

54. Der Abschied.

Auf, Matrosen, die Anker gelichtet,
die Segel gespannt, den Kompaß gerichtet.
Morgen, da geht's in die wogende See,
morgen, da geht's in die wogende See!
Liebchen Ade,
scheiden thut weh!

So sang Tante Dora, während sie am Boden kniete und Heinz' und Fridas Sachen in den Koffer packte. Man wußte freilich von keinem Schiff, und auf die wogende See gieng auch nicht hinaus. Aber es war ein Brief vom Onkel Georg angelangt, in welchem er schrieb, man möchte die Kinder nach Steinau bringen, damit ihre Mutter sie vorfände, wenn sie am Montag von ihrer Reise heimkehrte. Sie sollte damit überrascht werden, denn eigentlich hatte sie später die Kleinen selbst aus Heimthal abholen wollen. So war es denn für dieses Mal mit all den schönen, gemeinschaftlichen Spielen vorbei, und darum weinte Kitty wie sie dieses Reise- und Abschiedslied singen hörte. „Schäme dich, Kitty,“ sagte Tante Dora, „sechs schöne lange Wochen hast du Frida bei dir gehabt, und nun weinst du.“ — „Aber nun ist es vorbei,“ klagte Kitty. — „Ich rate dir, hör' auf mit Weinen, sonst kann dir der liebe Gott so bald nicht wieder eine Freude machen.“ — „Warum denn nicht?“ fragte Kitty. — „Wem wirst